

Kleine Mitteilungen.

Schule und Obst- und Gartenbauverein.

Die beiden Dinge haben, oberflächlich betrachtet, nichts miteinander gemeinsam, denn die Schule ist ein Institut, deren Ziel ganz genau vorgezeichnet ist durch Gesetze, der Obst- und Gartenbauverein ist eine Vereinigung von Mitgliedern, welche gemeinsam die Interessen des Obst- und Gartenbaues fördern. In einem Punkte haben die beiden gleiche oder ähnliche Ziele, nämlich sie wollen jedem Einwohner die Heimat lieb und wert machen, Liebe zur Natur erwecken. Die Mitglieder des Obst- und Gartenbaues sind in der Hauptsache Naturfreunde, ihr Bestreben geht dahin, auch andere Menschen dazu zu erziehen. Am besten fängt man da mit der Jugend an. Man wird dabei daran erinnert, daß verschiedene Obst- und Gartenbauvereine Pflanzenstecklinge an verschiedene Mädchenklassen einer Bürgerschule zur weiteren Pflege austheilen. Nach mehreren Monaten, gewöhnlich im Herbst, treten die Mädchen wieder an und zeigen ihre Pflanzen vor. Es erfolgt nun von sachgemäßer Seite eine Durchsicht der Blumen, Korrektur und Zensur wird gehalten und die besten Erfolge werden prämiert. Das Verhältnis zwischen Schule und Obst- und Gartenbauverein ist damit hergestellt. Auch Schule und Elternhaus treten hier oft in nähere Beziehung.

Die ganze Familie eines solchen Mädchens, dem ein Blumensteckling übergeben worden ist, nimmt Interesse an einem solchen Blumenstock und wacht darüber. Am Ende erscheinen auch die Eltern in den Schulräumlichkeiten (Mula) zur Prämierung und freuen sich über jede Kleinigkeit, die etwa ihr Kind als Prämie mit nach Hause nehmen kann.

Noch günstiger gestaltet sich das Verhältnis zwischen Schule und Obst- und Gartenbauverein, wenn demselben ein oder zwei Lehrer, die für Obst- und Gartenbau ausgebildet und sich noch besonders dafür interessieren, dem betreffenden Verein als Mitglieder angehören, dann sind zwischen Schule und Obst- und Gartenbauverein die notwendigen Brücken geschlagen.

Der Obst- und Gartenbauverein bewilligt die zur Anschaffung für Stecklinge nötigen Mittel (an manchen Orten tut es auch die Schule), alles andere nimmt der Lehrer in die Hand, teilt die Pflanzen aus und gibt den betreffenden Mädchen die nötigen Erklärungen über Blumenpflege. Das letztere kann auch im Rahmen des Naturgeschichtsunterrichts geschehen.

Ausführliches darüber müßte dann in einem besonderen Artikel erfolgen.

Anschließend daran will ich noch bemerken und zur Anregung mitteilen, daß Schreiber dieser Zeilen einen Lehrer kennt, der mit seiner Knabenklasse in der Naturgeschichte nur Obst- und Gartenbau treibt. Das Schulgrundstück ist sehr groß, Baumschule, Gemüsebeete usw. gibt es darin, und nun werden im Sommerhalbjahr die Knaben mit Messern, Hacken usw. während der Naturgeschichtsstunde in den Garten geführt, um hier zu schneiden, veredeln, hacken, graben, pflanzen, säen usw. Jeder Konfirmand bekommt bei seinem Austritt aus der Schule ein selbst veredeltes Obstbäumchen. Ist das nicht etwas Ideales? Ich werde darüber später noch einmal genauer berichten.
Ungethüm.

Liebhaverobstbau.

Man macht gern einen Unterschied zwischen Obstbau im kleinen und z. B. landwirtschaftlichen Obstbau, den man sich nur in großem Stile denkt. Beide haben ihren besonderen Zweck, sie bilden fast einen Gegensatz zueinander. Der Landwirt treibt Massenobstbau bei möglichst wenig Obstsorten, dem Liebhaber ist es recht, wenn er soviel Sorten wie Obstbäume hat, er baut hauptsächlich nur für eigenen Bedarf. Recht viel Sorten auskosten und auskennen lernen, jeden Baum in seiner Eigenart studieren, das ist Aufgabe unserer Liebhaber. Sie sind darin die Pioniere für den landwirtschaftlichen Obstbau, sie können in den Vereinsversammlungen den Landwirten mit Rat und Tat beistehen, besonders können die Liebhaber ausprobieren, welche Sorten in einer bestimmten Gegend gedeihen.

Auch in anderer Beziehung geht der Liebhaber voran z. B. bei Beobachtung im Vorkommen von Schädlingen und deren Bekämpfung. Er hat Zeit genug, verschiedene Mittel auszuprobieren und kann dann mit seinen Erfahrungen den Landwirten nützen. Manches marktschreierische Mittel kann auf diese Weise auf seinen wirklichen Wert richtig eingeschätzt werden. Auch bei Obstausstellungen werden die Liebhaber den Landwirten oft den Rang ablaufen, wenn nicht die Preisrichter einen Standpunkt einnehmen, der neben guten Sorten und schönen Früchten auch viel auf Massenobstbau gibt.
Ungethüm.

Bücherschau.

Der Obstbau in Wort und Bild. Obsttafelwerk mit 142 Seiten beschreibendem Text, 71 Abbildungen und 52 Obsttafeln in 12farbigem Chromodruck. Preis: steif broschiert 7.50 M., Geschenkband, fein gebunden, 9 M. (Druck und Verlag von Rud. Bechtold & Comp., Wiesbaden.) Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Das Werk besteht aus 3 Kapiteln: Der Obstbaum, seine Pflanzung und Pflege. — Das Obst und seine Bewertung. — Beschreibung der Obstsorten. — Die Beschreibung ist sehr genau und sachgemäß durchgeführt und enthält das Wichtigste der einzelnen Obstsorten. Die in dem Werk enthaltenen Obsttafeln sind nach der Natur gezeichnet und in 12farbigem Chromodruck prachtvoll ausgeführt; jeder Obstzüchter wird seine helle Freude daran haben, kann die ihm unbekannteren Sorten Obst erkennen und die ertragfähigsten und besten Sorten auswählen, welche bei Neupflanzungen in Frage kommen.

Postkarten mit naturgetreuen Obstabbildungen. Serie I (20 Stück) in 10farbigem Chromodruck. Preis komplett 1.50 M., 10 Serien à 1.30 M., 25 Serien à 1.10 M., 50 Serien à 1.— M. Ausgabe in Plakatformat (alle Sorten auf einer Tafel) fertig zum Aufhängen als Anschauungsmittel, Preis 1.50 M. Verlag von

Rud. Bechtold & Comp., Wiesbaden. (Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.) Diese Obstpostkarten sind künstlerisch naturgetreu in 10farbigem Chromodruck frisch und naturwahr hergestellt. Besonders zur Verteilung in „Obstbauvereinen“ eignen sich die Karten ganz hervorragend. Auch zu Geschäftsempfehlungen für Baumschulenbesitzer usw. sind dieselben vorzüglich. Die Ausgabe dieser Obstkarten in Plakatformat (alle 20 Sorten auf einer Tafel) fertig zum Aufhängen, ist ein ganz besonderes Anschauungsmittel für den Unterricht in „Obst-“, „Gartenbau-“ und „Landwirtschaftlichen Winterschulen“, ferner ist dieselbe für Baumschulen, Gärtnereien usw., sowie zum Aufhängen in Vereinszimmern sehr geeignet.

Die Balkongärtnerei in ihrem ganzen Umfange. Praktische Anleitung zum Schmucke der Balkone und Fenster mit Blumen. Von Paul Juraß, Obergärtner. Vollständig neu bearbeitet, verbessert und vermehrt von Johs. Schneider, Chef-Redakteur des „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof“, in Leipzig. II. Auflage. Preis 1.20 M. Verlag von Rud. Bechtold & Comp., Wiesbaden. (Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.) — Alle Fragen werden in der reich illustrierten, sachgemäß und leichtverständlich geschriebenen Broschüre eingehend nach